

„Zeitschrift“ verwendet, deren erster Band — redigiert von Th. Trautwein — denn auch in der That einen durchschlagenden Erfolg hatte. Die hervorragendsten alpinen Schriftsteller hatten Beiträge geliefert; ungemein reichhaltig war der Inhalt, der insbesondere Nachrichten über eine Fülle neuer Touren bot; und drei, wenn auch kleine Kärtchen (Karte des Floitengletschers von C. v. Sonklar, der Daumengruppe von A. Wallenberger und des Steinernen Meeres von Franz Keil) zeigten, dass der D. A.-V. dem kartographischen Gebiete seine Aufmerksamkeit zuwenden wolle. Es ging ein frischer, lebensfroher Zug durch das Ganze, welcher die schönsten Hoffnungen erweckte.

Für eine regere praktische Thätigkeit fehlte es zunächst dem jungen Vereine noch an Mitteln und an Erfahrungen; es mussten erst Pläne gefasst und Projekte erwogen werden; nur die S. Augsburg hatte in ihrem Arbeitsgebiet, dem Algäu, sofort einen Steigbau auf die Mädelegabel ausgeführt. Sonst beschränkte man sich auf Sammlungen im Kreise der Mitglieder behufs Unterstützung privater Unternehmungen, wie des Klotz'schen Hospizes auf dem Hochjoch, der Wegbauten Franz Senn's u. a. Hinsichtlich des Führerwesens bot die Zeitschrift eine verdienstvolle Arbeit, eine Zusammenstellung von Führertarifen von J. Eilles.

Es war auch natürlich, dass die Kräfte der Vereinsleitung durch die auf Ausbreitung des D. A.-V. gerichtete Thätigkeit stark in Anspruch genommen wurden, deren Erfolge sich in dem Zuwachse von 7 neuen Sektionen im Frühjahr 1870 ausdrückten.

Mit gerechter Befriedigung konnte der Centralausschuss der ersten Generalversammlung des D. A.-V. (in München 26. Mai 1870) berichten, dass der Verein blühe und gedeihe, und einer glänzenden Zukunft entgegengehe.

Diese Generalversammlung fasste einige wichtige Beschlüsse; so hinsichtlich des Budgets, dass dasselbe nach Prozent-Sätzen festzustellen sei, dass kein Mitglieds-Diplom, aber ein Vereinszeichen*) eingeführt werde; ferner (auf Antrag der S. Leipzig) die nächste G.-V. im August und September und nicht am Vororte, sondern womöglich in einer Stadt des Alpengebietes abzuhalten, endlich wurde eine Kommission für Organisation des Führerwesens in Tirol eingesetzt. Der Antrag (von Dr. Kurz-Dessau),

*) Dasselbe wurde noch im Juni 1870 eingeführt und zwar in Form eines Edelweiss-Sternes in Metall nach einer Zeichnung von K. Haushofer.

München als ständigen Vorort beizubehalten, wurde abgelehnt, ebenso ein Antrag der S. Leipzig, die Zeitschrift in Leipzig herstellen zu lassen.

Bei der Feststellung des Voranschlages pro 1870/71 machte sich schon die auf Pflege der praktischen Thätigkeit gerichtete Strömung geltend. Der C.-A. hatte beantragt, 60% der Einnahmen für die Zeitschrift, 15% für Weg- und Hüttenbauten zu verwenden, dagegen schlug die S. Leipzig 50% bezw. 25% vor, drang jedoch nicht durch. Nunmehr lagen aber auch bestimmte Projekte vor, von welchen die G.-V. zur Ausführung empfahl: die Erwerbung und Wiederherstellung der Johannishütte, Erbauung einer Hütte an dem Lünensee, Wegbau auf das Geiereck (Untersberg) und eine Hütte auf den Tabarettawänden (Ortler).

Vorort Wien 1870—1873.

Zum Vorort für das nächste Vereinsjahr 1870/71 wählte die Generalversammlung Wien und Dr. F. v. Hochstetter zum Präsidenten des neuen C.-A., welcher im Juni die Geschäfte übernahm.

Die Verhältnisse gestalteten sich für eine Vereinsthätigkeit nicht günstig. Im Sommer 1870 entbrannte der gewaltige Kampf zwischen Deutschland und Frankreich, in welchem auch Karl Hofmann den Heldentod für das Vaterland starb (Bazeilles 2. Sept.). Es ist begreiflich, dass in Deutschland von einer erheblichen Zunahme an Mitgliedern und Sectionen nicht die Rede sein konnte, dagegen wuchs der D. A.-V. in Oesterreich um so rascher an.

Als Hauptaufgabe betrachtete der C.-A. Wien, die schon von den Gründern des D. A.-V. ins Auge gefasste Vereinigung mit dem Oe. A.-V. anzubahnen. Es begannen langwierige und mühevollere Verhandlungen, welche zunächst zu dem Vorschlage einer gemeinschaftlichen Herausgabe der Publikationen führten.

Weiter hatte sich der C.-A. mit der Ausgestaltung der Vereinsorganisation zu beschäftigen. Von den Sektionen Schwaben und Leipzig waren Anträge gestellt worden, welche dahin gingen, dass auf den Generalversammlungen nicht die einzelnen Mitglieder, sondern die Sektionen nach Maassgabe ihrer Mitgliederzahl durch Delegirte stimmberechtigt sein sollten. Die II. Generalversammlung in Salzburg (9. Sept. 1871) lehnte mit 269 gegen 211 Stimmen diesen Vorschlag ab, dessen Zweckmässigkeit erst später Anerkennung finden sollte.

Doch wurden die Satzungen in einigen anderen wichtigen Punkten geändert. Anstatt des jährlichen Wechsels des Vorortes